

über diese ganze Entwicklung im Bewusstsein ihres ruhigen Gewissens und ihres guten Willens befallen sind, wir müssen unsere Herzen dennoch von Hass frei halten. Die Behörden verdienen Achtung auch dann, wenn sie nach unserer Meinung irren. Wir können den Schlüssel zum Verständnis dieser Vorgänge nur in dem Zeitgeist sehen, der in den letzten 50 Jahren entstanden ist und seine Macht auf die Gemüter und Vorstellungen aller Zeitgenossen ausübt. Dieser Zeitgeist hat in sehr bedeutenden Teilen unseres Volkes die Verantwortlichkeit für das eigene persönliche Geschick geschwächt, teilweise aufgehoben und durch die geistige Vorstellung ersetzt, andere, insbesondere der Staat, müssten für sie sorgen. Welche Zahl unserer Volksgenossen von dieser Vorstellung befallen ist, lässt sich natürlich nicht angeben. Es würde aber irrig sein, wollte man die Vorstellung nur bei den Sozialdemokraten, bei gewerkschaftlich geschulten Arbeitern und bei den Beamten suchen. Nein, selbst in den Berufsorganisationen der selbständigen Betriebsleiter, sowohl im Handwerk wie im kaufmännischen Mittelstand als auch in der Landwirtschaft, sind Tatsachen zu verzeichnen, die darauf hindeuten, dass auch in ihnen bewusst oder unbewusst diese Vorstellung arbeitet. Und diese geistigen Vorstellungen sind so zwingender Natur, dass sie unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse es kühn unternommen haben, sich in die Tat umzusetzen. Sie werden scheitern, weil sie die Gesetze der Natur vergessen haben, die sich nicht durch künstlich ausgeklügelte Massnahmen beiseiteschieben lassen. „Du sollst dein Brot im Schweisse deines Angesichts essen“, das ist das Gebot, das die Vorstellungen des Zeitgeistes ausser acht lassen. Wir Menschen sind bestimmt zu arbeiten und immer zu arbeiten, und haben doch kein Recht auf das Brot, wenn es nicht aus der Arbeit hervorgegangen ist. Herrscht diese Vorstellung nicht in den einzelnen Menschen, so wird der Gesellschaft, dem Berufsstand, dem Staat eine Versorgungslast zugemutet, die er nicht tragen kann. Auch uns, die wir ja alle Kinder des Zeitgeistes sind, ist die volle Einsicht in diese Wahrheit erst durch den Gang der Ereignisse aufgegangen. Auch wir haben teilweise dem Staat eine Macht zugetraut, die er nicht hat und nicht haben kann. Der Staat kann eine militärische Macht, eine finanzielle Macht, eine geistige Macht der Volksbildung ausüben, seine Macht wird aber niemals geeignet sein oder ausreichen, die unendlich mannigfaltigen Dinge des volkswirtschaftlichen Lebens tatsächlich zu verrichten. Es ist gut, wenn wir aus den Ereignissen gelernt haben und falsche Vorstellungen in uns mit Stumpf und Stiel ausrotten. Wir müssen von diesen falschen Vorstellungen befreit sein, wenn wir in uns den felsenfesten Glauben spüren wollen, dass es immer auf das richtige Handeln des einzelnen ankommt und dass wir im Handwerk und im kaufmännischen Mittelstande mit unserer eigenen Kraft, gefördert durch eine richtige geordnete Gemeinschaftshilfe, verhältnismässig schnell auf den Weg tatsächlicher Gesundung kommen können. Zu jeder Stunde wird man unsere Berufsorganisationen bereit finden, mit der Regierung kraftvoll zusammenzuarbeiten, wenn sie sich entschliesst, einen Boden zu betreten, auf dem der selbständige Gewerbetreibende die Möglichkeit findet, seinen Beruf auszuüben, wie er es gelernt hat, und wie es die Verhältnisse gebieten. Die Vollversammlung wird erwägen müssen, ob es an der Zeit ist, den massgebenden Stellen erneut einen diesbezüglichen Vorschlag zu unterbreiten.

Darüber dürfen wir uns nicht täuschen, dass auf jeden Fall aus dieser Zeit eine neue Zeit und neue Vorstellungen entstehen werden. Das, was in unserem Berufsstande lebt und treibt, will im wesentlichen dasselbe, was der sogenannte Sozialismus als inneren Kern erstrebt. Er will, dass im wirtschaftlichen Leben die rohe geldliche Uebermacht wirksam gehindert wird, den freien Spielraum für die Entwicklung aller gesunden wirtschaftlichen und sittlichen Personenkräfte abzuschneiden. Wir alle im gewerblichen Mittelstand müssen diesen Spielraum haben wie die Pflanze das Sonnenlicht. Wir wissen aber aus den Erfahrungen der letzten hundert Jahre, dass es diesen Spielraum nur geben kann bei einer Ordnung, die jeder in seinem eigenen Interesse achtet. Die Gedanken, die unsere emsige Arbeit im Reichsdeutschen Mittelstandsverband treiben, sind m. E. reif, um in wohl abgewogener Form nunmehr als feststehendes Programm für unsere gesamte zukünftige

tätige Tätigkeit verkündet zu werden. Um so notwendiger erscheint mir die Aufstellung dieses Programms, weil wir verpflichtet sind, klar auszusprechen, was wir von der Zukunft fordern und was wir selber zu tun gedenken.

Innungs- und Vereinsnachrichten des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher. (Hauptverband der Deutschen Uhrmacher.)

Kostenlos geöffnet

für Unterverbände, Vereine, Freie und Zwangs-Innungen.

Altonaer Uhrmacherverein von 1867, E. V.

Bericht der Versammlung vom 5. Dezember 1916.

Tagesordnung: 1. Verlesen des letzten Versammlungsberichts. 2. Unser 50jähriges Stiftungsfest. 3. Berichte der Handwerkskammer. 4. Ueber die Kriegspreise unserer Waren und Arbeiten.

Der Vorsitzende, Kollege Sackmann, eröffnete um 8³⁰ Uhr die Versammlung, begrüßte die Kollegen, insbesondere den Kollegen Otschik, welcher auf Urlaub aus dem Felde in unserer Mitte weilte, und teilt ferner mit, dass unsere heutige Versammlung polizeilich genehmigt sei.

Punkt 1. Der Schriftführer verliest den letzten Versammlungsbericht; derselbe wird genehmigt.

Punkt 2. Unser 50jähriges Stiftungsfest, welches zur Mitte des Monats Januar 1917 fällt, soll dem Ernste der jetzigen grossen Zeit entsprechend begangen werden; der Vorsitzende bittet, hierüber Vorschläge machen zu wollen. Nachdem mehrere derselben bekanntgegeben, stellt Kollege Finder folgenden Antrag: Unser Stiftungsfest soll in einfacher Weise der ernsten Zeit entsprechend als Hauptversammlung am Sonntag, den 21. Januar 1917, nachmittags 5 Uhr, in unserem Vereinslokale, Königstrasse 188, stattfinden. Nachdem die geschäftlichen Punkte gegen 7 Uhr sind, soll gemeinschaftliches Beisammensein mit unseren Damen den Rest des Abends ausfüllen. Der Antrag fand Annahme. — Aus der Kasse werden 50 Mark bewilligt, welche Summe ebenfalls einstimmig bewilligt wurde. Die weitere Ausgestaltung für diesen Tag übernimmt der Vorstand.

Punkt 3. Berichte der Handelskammer. Die Handelskammer teilt uns in einem vorliegenden Schreiben mit, dass wir mit Oel sparsam umgehen sollen; des weiteren, dass man den jungen Leuten freie Zeit lassen möge, falls dieselben sich für die Jugendwehr interessieren. Ferner teilt der Vorsitzende mit, dass unser Ehrenmitglied Kollege Ritt sen. sich für heute Abend entschuldigt hat. Des weiteren spricht der erstere den Kollegen seinen Dank für ihr Erscheinen in der Versammlung aus, wodurch der Verein auch in dieser ersten Zeit hochgehalten wird. Der in der vorigen Versammlung vorliegende Brief des Herrn Diebener-Leipzig ist von Herrn Sackmann beantwortet und an Herrn Diebener abgesandt.

Punkt 4. Ueber die Kriegspreise unserer Waren und Arbeiten wird der Vorsitzende weiteres veranlassen. — Wiederum wurden Klagen laut über die vielen Einbrüche und Zertrümmerungen von Scheiben in den hiesigen Geschäften, und man einigte sich dahin, an das Generalkommando zu schreiben und um Schutz zu bitten. Nachdem der Vorsitzende dann noch allen Kollegen ein gutes Weihnachtsgeschäft und ein fröhliches Neujahr gewünscht, wurde die Versammlung um 10 Uhr 40 Minuten geschlossen.

J. Lähndorff, Schriftführer.

Uhrmacherzwangsinnung Erfurt.

Zu der am Montag, den 22. Januar, abends 7³⁰ Uhr, im „Gasthaus zur Stadt Coburg“ stattfindenden Vollversammlung, welche zugleich Generalversammlung ist, werden die Mitglieder der Innung hierdurch höflichst eingeladen und wird um alleseitiges, pünktliches Erscheinen gebeten.

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Kassenbericht. 3. Vorstands-Ergänzungswahl. 4. Bericht der Rechnungsprüfer. 5. Einziehung der Beiträge für das 4. Vierteljahr 1916. 6. Verschiedenes.

Vom Januar 1917 ab erhalten wieder sämtliche Mitglieder die Zeitung und sind verpflichtet, die Beiträge zu leisten. Die in militärischen Verhältnissen stehenden Mitglieder sind von der persönlichen Teilnahme an den Versammlungen entbunden.

Der Vorstand. I. A.: Christoph Adam.

Uhrmacherzwangsinnung Harburg (Elbe).

Am 8. Januar, abends 7³⁰ Uhr, findet die Hauptversammlung im „Kasino“, Brückenstrasse, statt.

Die Tagesordnung geht den Mitgliedern mit der Einladung zu.

E. Knupper, Obermeister.

Zur Beachtung. Der unberechtigte Nachdruck unserer Vereinsnachrichten, auch auszugsweise, ist ausdrücklich verboten und wird gerichtlich verfolgt.

Der Vorstand des Zentralverbandes.
Die Herren Schriftführer, Vorsitzenden und Obermeister der Vereine und Innungen werden dringend ersucht, alle Vereins- und Innungsberichte, ebenso die Einladungen zu Versammlungen rechtzeitig einzusenden. Für Nr. 2 bestimmte Einsendungen werden bis **spätestens den 7. Januar** erbeten.